

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 227. Freitag, den 27. September 1918. 158. Jahrgang.

### Amtliche Anzeigen

Seite 4 betr.:

Ausfertigung von Wandergewerbescheinen für 1919.  
Bestimmungen über Befreiung von Steuern und Abgaben.  
Schaffung von Kommissariaten zwecks Verkauf und Veräußerung von Realitäten.

### Tageschronik

**Abänderung der Bestimmungen über Zensur und Vereins- und Versammlungsrecht.**  
Die kampfliche Presse über die Demobilisierungsbefreiungen.  
Besprechungen in Potsdam Hauptquartier.  
Klemensiewicz will seine Abgabe an Curcio begründen.  
Eisenbahnerleben in England.  
Die Sowjetregierung für den Krieg mit der Entente.  
Zusammenbruch Unklarheit in Petersburg.  
Weitere U-Boosterfolge vor Americas Küste.

### See- und Flottenbericht.

**Scheitern neuer Angriffe a. d. Somme.**  
Fliegerangriff auf Frankfurt u. Kaiserlautern.  
Großes Hauptquartier, 26. Septembar.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Seezergemeinschaft Kappeler.  
Verständnisse in der U-Boosterung, wobei von La Basse und bei Meurville.

### Seezergemeinschaft

Bei Besichtigung des Gegners Hinfälligkeit von Epehy und bei Bellecour folgten uns Teilnehmende, die abgewiesen wurden. Zwischen dem Dampfer und der Sonne machte die Feind keine Angriffe fort. Der erste Ansturm brach in dem zusammengefallenen Feuer unserer Artillerie und Infanterie zusammen. Das Schwergewicht der am Vormittag mehrfach wiederholten Angriffe richtete sich gegen die Höhe zwischen Postruiet und Griscourt. Vorübergehend löste der Feind auch hier sein Feuer. Im Gegenteil nahmen wir sie wieder. Am Nachmittag löste der Feind zwischen Francilly und der Sonne eine neue und starken Angriffe aus, die bis auf keine Einbruchsstellen abgewiesen wurden. Wir machten hier in den letzten Tagen mehr als 200 Gefangene.

### Seezergemeinschaft

Bei der Angreifungsaktion nach dem Feind von Alleman (zwischen Wette und Hesse) machten wir Gefangene. Hinfällig von Bailly schlugen wir Teilnehmende des Gegners ab. Seezergemeinschaft Herzog Albert.  
Westlich der Wiesel wurde ein Teilnehmender des Feindes abgewiesen. Die dort kämpfenden Truppen der 31. Landwehrbrigade nahmen im Gegenlicht 50 Franzosen und Amerikaner gefangen.  
Uns feindlichen Geschwaders, die Frankfurt a. M. und Kaiserlautern angehen, wurden 7 Flugzeuge abgeschossen.  
Ester Generalquartiermeister: Ludowicz.

### Der Taler spricht:

Bin ich ein Wicht,  
Des Wählers und Schwärens  
Und Wählers nicht wert?  
Wer schmiedet aus mir  
Das deutsche Schwert?  
Da hat ihn die "Neunte"  
Schweigend genommen:  
Er ist in die rechte  
Schmiede gekommen.

### 26000 Tonnen.

Berlin, 26. Sept. (Aussch.) Im Sperrgebiet am Eingang zum Atlantik verladen wurde im Laufe des 26. Sept. 26.000 T. an Eisen.

## Die politische Aussprache im Hauptauschuh.

### Um Deutschlands Zukunft.

Gehen wir den Dingen etwas auf den Grund: Die ganze Welt, die sich jetzt in großen parlamentarischen Momenten auszusprechen hat, ist das Übergewicht einiger Parteien gewesen. Es war eine lange parlamentarische Zeit, und während von denen, die sich in Zeiten der Not und Hauptauschuh tagen, wichtig am meisten, war es in jeder Zeit nichts angehen. So lag es und griffte sich und kam auf den Gedanken: Deutschland zu retten. Man hat sich schon so sehr an die Reichsregierung gewöhnt, daß allein der Weg über eine Regierung als Ausweg vorzuziehen. Aus diesem Grund kamen die Klagen gegen die Regierung. Erzbischof eroberte keine Stimme und Preußen von Reichshofen ließ sich vernehmen. Mit Schwingen hatten "Reichsblatt" und "Preussische Zeitung" ein. Und man sah die Sozialdemokratie, daß die bürgerlichen Parteien für das Feind stehen. Sie wachte nach ein wenig. Dann teilte der "Vorwärts" vor. Und immer bestärkte wurde die Verbindung zwischen der Sozialdemokratie und den radikalen Parteien in den bürgerlichen Parteien. Immer länger wurde man, daß die alte Zeit vorüber sein und man wieder Taten zeigen müßte. Taten: sie malen sich in den Köpfen unter ein Scheitern, Erzbischof und Reichshofen anders, als beim denkwürdigen Volk. Taten: man nennt jene die Regierung führen und dem Umstande ein Bild des inneren Jammers unserer Nation geben. Freilich, man behauptet, die "Stimmung" haben zu wollen. Kräfte haben aber auch die Wirkung empfinden, sie waren nicht leicht ein Rückblick, eine Veränderung des Regimes. Und langsam wuchs sich die Forderung, daß die Sozialdemokratie schließlich zusammenzutreten und ein Programm aufstellen konnte, das die Grundlage dafür sein sollte, wie sehr regiert werden müßte. Erzbischof ist glücklich, freier v. Reichshofen will Scheiterns Programm annehmen. Man begegnet sich auf dem Wege der Verständigung und der Parlamentarisierung. Es sind heillos unglückliche Bürger, die es wagen können, jede rasche Bemerkung mit der Forderung zu überdenken, daß Deutschland nur gerettet werden kann, wenn Sozialdemokraten in die Regierung sitzen, wenn dort Abgeordnete wachen, wenn die Oberste Seeresleitung nicht mehr in die Hände der Reichsregierung im Osten antritt und wenn der Feind die Hauptstädte, die uns die Gewinne für einen gewissen Frieden bieten, zurückgegeben werden von leidenschaftlichen Deutschen oder Nachbarn.

Was die Vorläufige Propaganda erreichen wollte, hat sie erreicht: zuerst sind unsere Abgeordneten, jene, die sich politisch und parteipolitisch gewinn vertragen, die zum Opfer gefallen. Und sie können in Frankreich und Westschiffen Bekämpfung finden, die die Regierung, dürfen unsere Oberste Seeresleitung annehmen. Schwach ist die Regierung, sie hat, und was sie schon ist, daher das ganze Gebiet der Unzufriedenheit und Weggänger, daher das Ansehen des kaiserlichen Heeres. Die Erzbischof und Scheiterns haben durchaus recht: Die Regierung verdient nicht gestützt zu werden, wenn sie nicht, was die Stimme zu erheben und mit denen, die uns die schwere Zeit noch erlebten, ein erstes Wort zu reden. Mit diesem Wort ist Graf Hertling auf die Treue eingegangen. Und es lag noch zu nahe, daß er, statt sich in allgemeinen, trübseligen Mahnungen zu verlieren, sich gegen die Wähler gewandt hätte, die uns zum Verständnis werden konnten. Er fand nicht das Wort, das ein Bismarck an seiner Stelle gesprochen hätte: Ich stehe vor dem Kaiser, stehe vor unserer Bevölkerung, stehe für das Volk ein. Ich lehne es ab, mich in Erörterungen mit Unverantwortlichen einzulassen, die will keine der Waffen nicht wechsellern können, will den Erfolg unserer Waffen nicht schmälern und kein Stück deutsches Boden preisgeben. Daher, meine Herren, werde ich mich gewungen sehen, den Reichstag anzuführen und auf das deutsche Volk zu appellieren." Nein, Hertling ist nicht der Mann, der solche Tat wagt, wegen kann. Er hat sich von Beginn seiner Regierung an mit der sogenannten Weisheit eingelassen, hat sich durch Bismarck einen Semmerdamm anhängen lassen und ist gezwungen, sich nach dem Wirt zu beugen und, weil es keine Überzeugung nicht zulassen kann, um bei Parlamentarisierung noch mehr Boden zu brechen, zu beschließen zu müssen. Mahnungen in dieser Zeit aber sind überflüssig. Die Zeit verlangt eine Tat. Die Tat kann aber nur ein Mann vollbringen, der frei ist von der Parteien Gunst, unabhängig von der Parteien Willkür.

Wachen wir uns keine Illusionen: Unsere Politik ist auf dem abwärtsgehenden Weg. Und jene, die zuerst allein, dann in Claque, lobten geschloffen aufwachen gegen das jetzige System, haben gewußt, wie sie es beugen müssen, um zur Macht zu kommen. Diese Reize ist ein Nachdruck. Wie dürfen aus der sozialdemokratischen Propaganda, daß das Programm mit Pappe und Scherz nicht auszuführen werden. Die Kaiser glauben,

jeht noch nicht hervorwachen zu können, sondern noch warten zu müssen. Die Weisheit ist die rechte Zeit für gekommen. Und diese Weisheit schließt sich nicht. Wenn die Regierung Stellung nicht durch eine andere ersetzt wird, die anderer Art ist, werden die Sozialdemokraten, werden Friedrich, Erzbischof, Reichshofen und alle aus ihren Reihen liegen. Die Sozialdemokratie wird triumphiert. Es ist nicht heute, so ist morgen. Gibt die Regierung nicht einmal nach, so ist für bald. Sie macht sich nach, und die Macht, die jetzt schon in den Händen des Unfluges liegt, ruht sich aus der Hand des kaiserlichen Mannes, den eine schwere Zeit an der Spitze findet. Die Sozialdemokratie fordert die Auflösung des Abgeordnetenhauses; jeder Deutsche wird verlangen, daß die Regierung mit dem Reichstag Schluß macht. Nur so kann sie sich für bald schaffen und wieder zur Macht kommen. Nur Machtpolitik kann uns auch retten, kann uns schützen gegen unsere Feinde innen und unsere Feinde im Ausland. Wie warten auf das ewige Wort Reichshofen wie, daß es nicht fallen wird. Die Sozialdemokratie steigt, das ist heute schon wahrnehmbar. Und niemand anderes als unsere Regierung, niemand anderes als die Ratgeber der Krone tragen die Schuld, wenn wir mit einer Regierung, Scheiterns-Gruppenscheidungen einmal einen schimpflichen Frieden schließen müssen.

Die Verhandlungen des Hauptauschuhes des Reichstags wurden am Mittwoch vorüberlitten. Die Verhandlungen waren der Reichstagspräsident in Begleitung des Unterstaatssekretärs von Radomski, der Reichstagspräsident v. Bayer, Staatssekretär v. Hingst, von Radomski, von Stein, Graf Radomski. Der Reichstagspräsident Hingst wohnte der Sitzung gleichfalls bei.

Wg. Gröber (Str.) führte als erster Rede u. a. aus: Unser Verhalten zum Feinde und zu seiner Führung sei unerkundlich. Die Rede Bayers in Stuttgart sollte ein Aktionsprogramm der Regierung sein. Die Rede Bayers sollte ein Programm der Regierung sein. Die Rede Bayers sollte ein Programm der Regierung sein.

Die Verhandlungen des Reichstags unerfüllt geblieben sind. Das Hauptauschuhes dafür war der Zwischenfall zwischen der Reichsregierung und den Reichstagsmitgliedern. Die Reichsregierung in Frankfurt ist eine feindliche Angelegenheit. Die Reichstagsmitglieder müssen für Selbstbestimmungsrecht auch wirklich ansetzen können. Selbstverständlich wird der Reichstagspräsident nicht ohne Rückwirkung auf den Reichstagspräsidenten bleiben, aber wir können die einseitige Entscheidung nicht einem Anschlag der feindlichen Mächte überlassen. Mit der militärischen Verwaltung muß Schluß gemacht werden; denn sie wird von den Radomskis als Unterdrückung empfunden. Mit der Lösung der politischen Frage geht es nicht weiter. Es ist geradezu unglücklich, daß man noch zu keiner Entscheidung gekommen ist. Die Reichsentscheidung des Reichstags vom 12. Juli ist von der Reichsregierung übernommen und gutgeheißen worden. Jetzt geht der Reichstagspräsident in einem Erfolg gegen dieses Friedensprogramm von Regierung und Reichstag vor. Um glückliche und schließlich glücklich ist das in der Reichstagsverwaltung ausgeprochen gleiche Wahrscheinlichkeit gesprochen werden soll. Was für eine

Wirkung in der Führung unserer Politik! Der gesamte Reichstag wird den Angler überfließen in dem Bestreben, solche schädliche Querstreifen zu beseitigen.

Wg. Scheiterns (Sog.): Der Reichstagspräsident hat seinen persönlichen Feind im Hause, aber die politische Gegenpartei gegen seine Politik ist gewaltig gefügt, und die Gegenpartei der Sozialdemokratie ist rein sachlich.

Der Reichstagspräsident hat nicht versucht, zu verhandeln, was wir nicht wünschen, und durchzusetzen, was wir verlangen. Das letzte habe was das schwerste. Wir sind dem Ziele nicht näher gekommen. Die Rückschlüsse im Westen haben sehr schwer einschüchtern, weil man Hoffnungen geweckt hatte, die sich nicht erfüllten. Die Gegner geben sich einer Selbsttäuschung hin, wenn sie glauben, Deutschland durchzusetzen zu können, aber solche Enttäuschungen wirken fragestachelnd. Das militärische Siegesgedächtnis ist nicht das unsere. Die Politik ist uns nicht verfallen. Das Friedensprogramm von Reichstagspräsident ist ein schweres Hindernis für den Weltkrieg. Es besteht aus dem Reichstagspräsidenten, die Reichstagspräsidenten im Osten vorgehen werden.

Die Reichstagspräsidenten im Osten vorgehen werden.



**Vorbringen auf die Ukraine.**

Unter der Oberleitung des Herrn v. ...

Die vorliegende ...

**Die deutschen Truppen in der Ukraine.**

Wien, 26. Sept. Aus New York ...

**Die Unvollständigkeit der amerikanischen Hilfe.**

Berlin, 25. Sept. Der New York Times ...

Den New York Times vom 22. August ...

Ein schwedisches Kanonenboot ...

Im „freien“ Amerika.

Vor der Einfuhr des Hafens von New York ...

Solche Beispiele einer unglücklichen ...

Die unrichtige Veranschaulichung ...

Wettervorhersage

Wettervorhersage

**Letzte Depeschen**

**Abänderung der Bestimmungen über**

Abänderung der Bestimmungen über

**Die Parteien und die Regierung.**

Berlin, 26. Sept. In der heutigen Sitzung ...

**Aus Stadt und Umgebung**

**Was gibt es an Lebensmitteln?**

Ausgabe von Butter: 25 Gramm ...

**Der Verein für Feuerbestattung**

Hält seine erste Besprechung ...

**Auf die zwei vollstündigen Wände**

Freitag und Samstag in „Lust“ ...

**Der geflopfte Schinken**

Der zur Freude aller ...

**Die Untersuchung von Wandspiegelbildern**

Die Untersuchungen über ...

**Zur Rucksackversicherung**

Wohl der Ag. ...

Die Höchstpreise für ...

**Aus Provinz und Reich**

**Ein englischer Fliegerstiftung**

Magdeburg, 25. Sept. Der englische ...

**Erlisch Nachrichten.**

Stahlfabrik, 26. Sept. Auf der ...

**Neuwohlf.**

Stenoch, 26. Sept. Unter ...

**Schleichenhandel - Landessensur.**

Stenoch, 26. Sept. Im ...

**Töchter Unglücksfall.**

Satzungen, 26. Sept. Im ...

**Sofe Jagdpläne.**

Wien (Eise), 26. Sept. Prinz ...

**Ermittele Schwindler.**

Satzungen, 26. Sept. Den ...

**Volkswirtschaft - Handel - Verkehr.**

**Die Dividenden der Papierfabriken.**

Halle, 26. Sept. In der ...

**Der kranke Lloyd George.**

London, 26. Sept. (Eig. Draht). Der ...

**Compers beim englischen König.**

London, 26. Sept. (Eig. Draht). Die ...

**Heutische Schreckgespenster.**

London, 25. Sept. Neuer. Die ...

**Stiergier bei W. S. H.**

Stiergier bei W. S. H. Die ...

**Die unrichtige Veranschaulichung**

Die unrichtige Veranschaulichung ...



Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Kaiser in Kiel.

Kiel, 26. Sept. Der Kaiser ist Dienstag vormittag auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen. Zum Empfang waren außer dem Prinzen Heinrich von Preußen, Herzog und Herzogin von Meiningen, Stationschef Admiral Vachmann, der Chef des Admiralfiskus Admiral Scherer, der Oberverwalter der kaiserlichen Werft in Kiel Admiral von Senfelde-Gebhardt sowie der Polizeipräsident von Kiel Dr. von Wilmung und der Oberbürgermeister Lindemann erschienen.

Nach der Begrüßung begab sich der Kaiser mit dem Gefolge auf dem Wasserwege zur Besichtigung zur Torpedowerkstatt.

In allen Abteilungen wurde der Kaiser von den Werksangehörigen auf das Freundlichste begrüßt. Der Kaiser sprach mehrfach Besuche, Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen an, erkundigte sich ein gehend nach ihren persönlichen Verhältnissen und verteilte eine Anzahl Orden und Ehrenauszeichnungen.

Dienstag mittags 12 1/2 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Exerzierplatz in der Wist, wo sich die Abordnungen aller Truppenteile des Garnison Aufstellung genommen hatten. Unter den Rängen des Präzidentenmarschalls schritt der Kaiser die Front ab, um sodann in einer Ansprache daran zu erinnern, wie er in früheren Jahren oftmals hier in Kiel geweilt und bei zahlreichen Vereidigungen Gelegenheit gehabt habe, die jungen Mannschaften an ihre Pflicht gegenüber dem Vaterlande zu erinnern. Coronen und Stagerak, sowie die tapferen Vorkämpfer unserer Torpedoboots gegen die feindliche Flotte hätten bewiesen, wie sehr die Kaiser die Flotte herziehe. Der Kaiser überbrachte sodann die Grüße der an der Werft arbeitenden Mannschaften und forderte zum Schluß auf, dafür zu sorgen, den U-Bootkrieg in voller Wirksamkeit zu erhalten, damit den Truppen an Land auch weiterhin geholfen und ermöglicht werde, den schweren Kampf mit Erfolg durchzuführen.

Der Nachmittag war Besichtigungen auf der kaiserlichen Werft gewidmet. Auch hier wurde sich der Kaiser mehrfach an Arbeiter und Arbeiterinnen zu eingehenden Gesprächen.

Von Kiel begab sich der Kaiser nach Eckernförde, woselbst Redungen der U-Bootschule stattfinden werden.

Der Kaiser an König Ludwig.

München, 24. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: König Kaiser ist am 23. September nachstehendes Telegramm eingetroffen:

Er Majestät dem König von Bayern, München. Von einer Besichtigung der Westfront besch zurückkehrend, ist es mir eine Freude, Dir mitzutheilen, daß ich auch bayerische Truppen dort gesehen und in einer ausgezeichneten Verfassung gefunden habe. Mit meinem Dank für ihre Leistungen habe ich eine Anzahl Auszeichnungen persönlich verteilen können. Wilhelm.

Rücktritt des Gouverneurs von Meck.

Stralsburg, 25. Sept. Die „Stralsburger Post“ meldet aus Meck: Der Gouverneur von Meck, General von Dönn, der seit 1911 den Gouverneursposten bekleidete und im 64. Lebensjahre steht, wurde unter Verleihung des Pour le Mérite seines Amtes enthoben. In der Mecker Presse veröffentlicht der scheidende Gouverneur herzliche Abschiedsworte an die Bürger der Stadt Meck.

Sindenburg an die deutsche Presse.

Danzig, 25. Sept. Auf das von Vertretern der ostpreussischen Presse gelegentlich einer Pressebesprechung an den Generalkonsul in Sindenburg gerichtete Telegramm ist folgende Antwort eingelaufen:

Die Fliege im Bernstein.

Roman von E. v. Adlersfeld-Balkeström.

2] (Nachdruck verboten.)

„Gestatten Sie mir, Ihnen meine Verhältnisse kurz zu schildern, ich habe mich nicht mittelst der Post, sondern durch den Brief, den ich nach dem Tode meiner Mutter, das heißt mit Rücksicht auf die Zeit, in der ich in einer kleinen Stadt sehr bequem leben zu können, hinmaltend, daß ich in meinem eigenen nicht dazu zu bringen war, mich mit einem meiner Sippe nämlich zu bewegen, oder mit jemand zusammenzutun — kurz, meine goldene Freiheit aufzugeben, an die ich als meines Vaters repräsentierende Hausdame gewöhnt war. Ich habe aber trotzdem die Schwärze gehabt, mich in die kleine Stadt mit dem legeren Leben hinüberzu lassen und wußte natürlich nach ein paar Monaten schon, daß es damit für mich, die ich in fast allen Beziehungen der Welt gelebt, nicht war. Ein Jahr habe ich in dem nächsten kleinen Orte mit einem Adressatessen auszusuchen und mir überall selbst moralisch blaue Flecke gelassen; jetzt aber habe ich kurz entschlossen und ohne jemand um Rat zu fragen, meine Feste abgeben und bin nun auf dem Wege nach Rom, wo ich vielleicht finden kann, was ich suche, denn dort strömt ja alle Welt zusammen. Wer weiß, ob sich nicht dort jemand findet, dem als Gegenleistung für die Restlosheit meine Kenntnisse von Berlin sind — falls die Gelegenheit, von der Sie, Herr Doktor, sprachen, sich als eine Seitenbahn herausstellt.“

„Ich möchte fast glauben“, erklärte Doktor v. Eckhmidt nachdenklich, „daß die Sache sich machen dürfte, denn die Leute, die ich im Auge habe, suchen eine junge Dame aus guter Familie, vielseitig gebildet, heiteren Gemütes und — völlig unabhängig. Ich meine das letztere in dem Sinne, daß der Geliebte infolge fehlender Familienbande nichts ausmacht, wenn die Frau auch ein bißchen weißer und sich in die Länge zieht. — Um mir eine Stunde für morgen freizufahren: würde es Ihnen passen, wenn wir uns — sagen wir — auf fünf Uhr nachmittags verabreden? Ich habe Soleszimmer ist ein wenig beschränkt im Raume, und ich fürchte, daß es mit dem Tüchlein wenig der Fall ist. Aber die notwendigen Bräutlingen lassen sich auch ganz gut unter feinem Himmel besprechen — nicht wahr? Natürlich nicht in der unmittelbaren Nähe zueinander stehen, die es nicht angeht — das wäre ja peinlich. — Können Sie vielleicht einen Vorschlag machen?“

Der Geist der Männer aus der Ostmark hat mich und General Lubendorf sehr erfreut. Möge die Mitarbeit der deutschen Regente an der bedeutungsvollen Pflicht, zu weichen und Siegeswaffen zu erhalten und zu heben, von vollem Erfolge gekrönt sein. Die Heimat ist das Rückgrat des Heeres. Die Arbeitsschicht will der Feind nicht, darum sieht das Deutschland, um so fester zusammen. Der Gegner Ansturm wird an diesem Fels zerbrechen.

Generalstabmarschall v. Sinenburg.

Berliner Tageblatt und Völkischblatt des Preußenbundes. Berlin, 25. Sept. Wie die „Auenzeitung“ meldet, hat auch das „Berliner Tageblatt“ das geachtete Flugblatt des Preußenbundes verbreitet.

Vom Auslande

Werkle über die südslawische Frage.

Buda pest, 25. Sept. Auf die Anfrage eines Schriftstellers des „Magyar Hirnap“ über seine Ansichten in der südslawischen Frage erklärte Ministerpräsident Werkle:

Die südslawische Frage wurde nicht von uns aufs Tapet gebracht. Aktuell wurde sie durch die systematische Aufrüstung und gemacht, deren Ziele die Verneuerung des derzeitigen staatsrechtlichen Gefuges ist. Es handelt sich nicht um die nationale Vereinigung, welche durch uns behindert wurde, sondern darum, daß gegen die Interessen der Monarchie und der ungarischen Nation verschiedene Nationalitäten vereinigt werden sollten, die niemals werde infolge ihrer ethnographischen Verwandtschaft, noch durch Religion, noch durch Tradition oder Lebensgewohnheiten eine Einheit bilden. Es kann das Bestreben anderer sein, eine gegen uns gerichtete förmliche Einheit zu schaffen, niemals aber das unsere. Es gibt also keinen in Betracht kommenden ungarischen Posten, der hier anderer Meinung wäre. Die geschäftlichen Rechte Ungarns wurden auch hinsichtlich der Amerikaner Standpunkt und der Serzegovina anerkannt. Diesen ungarischen Standpunkt werden wir auch für die Zukunft aufrechterhalten und an unseren im Gesetz gesicherten Rechten festhalten. Andererseits aber darf die Stellungnahme Österreichs in dieser Frage keineswegs in Peripherie aufgenommen werden. Es ist zweifellos, daß der bestehende Zustand nur im gemeinsamen Einvernehmen abgeändert werden kann.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ enthält von unterrichteter Seite folgende Mitteilung über die Pläne zur Ordnung der südslawischen Frage: Im feindlichen Ausland sind vielfach Gerüchte verbreitet, als ob die übrigen noch nicht zum Abschluß gebrachten Beratungen über die Lösung der südslawischen Frage das Ergebnis gebracht hätten, Bosnien und die Herzegovina dem ungarischen Staatswesen einfach einzuverleiben. Dieser der maßgebenden Kreise nicht entsprechende Meinung im Auge, und welches immer das Ergebnis der Beratungen sein sollte, wird die Lösung doch keinesfalls in der Weise herbeigeführt, daß Bosnien und die Herzegovina ein Regimentsbund und dem Verwaltungsapparate Ungarns einfach einverleibt würden. In Erwägung gezogen allerdings ist eine Angliederung an Bosnien und der Herzegovina an die Länder der ungarischen Krone in der Weise, daß die genannten Provinzen ihre volle Autonomie der Regierung und Verwaltung behalten und ein staatsrechtliches Verhältnis herbeigeführt werde, wie es etwa jenem von Kroatien und Slavonien entspricht. Bosnien und die Herzegovina würden nach wie vor autonom verbleiben, die Kroaten und Slavonien. Beide Teile des ungarischen Staates würden getrennte Abordnungen zum ungarischen Reichstage entsenden und auf dem Wege über Delegationen an der Regierung der Monarchie teilnehmen.

Aus Stadt und Umgebung

Jugend- und Familien-Abend des Vereins zur Förderung der Jugendpflege.

Siegerverkündigung der Jugend-Wettspiele.

Dem vorjährigen Brauche gemäß erfolgte auch diesmal die Siegerverkündigung von den Jugend-Wettspielen am 8. September auf einem von Verein zur Förderung der Jugendpflege arrangierten besonderen Jugend- und Familien-Abend, der Mittwoch in der „Finkenburg“ abgehalten und seinem Charakter in allen Punkten voll gerecht wurde. Es war ein wirklicher Jugend- und Familienabend, von dem es fast kein Beispiel gibt und von dem man sich mit seinen Angehörigen überfüllt. Erster Bürgermeister Herr von Siedow trat in der Eigenschaft als Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Jugendpflege der hiesigen Merseburger Jugend-Wettspiele auf und dankte den Vereinen, die an diesem Abend teilgenommen hatten, für die Teilnahme an dem festlichen Abend. Er dankte auch den Vereinen, die an diesem Abend teilgenommen hatten, für die Teilnahme an dem festlichen Abend. Er dankte auch den Vereinen, die an diesem Abend teilgenommen hatten, für die Teilnahme an dem festlichen Abend.

Siegerverkündigung

mit einer kurzen Ansprache über den Wert der Tätigkeit bei den Jugendwettspielen im besonderen und der Tätigkeit der körperlichen und geistigen Erziehung im allgemeinen vor. Leben heißt arbeiten. Dieser Grundsatz gelte auch in der Jugendpflege und sollte speziell in den Turn- und Spielstunden befolgt werden. Dort können man kämpfen und lernen für sein eigenes und des Vaterlandes Wohl. Aus den Wettspielen sind folgende Sieger hervorgegangen:

- 1. Stufe: Körner, Walter, 70 Punkte; B. 1. Sieger, 70 Punkte; K. 1. Sieger, 70 Punkte; ...

„Dann treffen wir uns am nächsten vielleicht wieder hier,“

„Dann treffen wir uns am nächsten vielleicht wieder hier,“ sagte Dorothee vor. „Sie rümpelt es oft geradezu von fremden, namentlich, wenn, wie morgen, Anzert ist,“ rief Doktor v. Eckhmidt abwendend. Aber es gibt ja noch andere Plätze in Bemberg, wo man ungehindert leben kann. Zum Beispiel der Klosterhof von San Stefano.“

70 Punkte; ... 8. Sieger, 67 Punkte; ... 11. Sieger, 62 Punkte; ... 12. Sieger, 61 Punkte; ...

Behrendt, Hans, Agl. Gymnasium, 1. Sieger, 80 Punkte; ... 11. Sieger, 62 Punkte; ... 12. Sieger, 61 Punkte; ...

Die Dom-Gräuschke hält ihre Besammlung nicht Sonntag, wie geflirt irrtümlich gemeldet, sondern Freitag nachmittags 4 Uhr im Ritters Hofgärtchen ab.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Auszahlung der Heeresbezüge (P. Militärpensionen), R. (Militärrenten) und H. (Hilfslebensbezüge) für den Monat Oktober bereits am 28. September (von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und 3 bis 5 Uhr nachm.) hier beim Kaiserlichen Postamt stattfindet.

Im Neuen Schützenbänke konzertiert am kommenden Sonntag das Orchester aus Halle.

„Der rote Streifen“ in den Kammer-Abbildungen stellt eine inhaltsreiche Lebens- und Lebensgeschichte einer Frau und eines jungen Mannes dar.

Der Frauenrat des Kriegsernährungsamtes hat sich mit einem Aufruf an die deutsche Hausfrau gewandt, in dem es heißt: „Im Kriege wurde der Markt mit Waren verdrängter Art überfüllt, die fehlende oder knapp gewordene Nahrungs- und Genussmittel in gewissen Eigenschaften oder Mischungen ersetzen sollten.“

Annahmestellen der Kreispartei befinden sich in Bothfeld, Frankleben, Großkrasendorf, Holleben, Horburg, Keudberg, Ritz, Kleinorbeta, Köschlan, Niederlobian, Papitz, Paffendorf, Rahmitz, Spergau, Starfeld, Wetzitz und Zöschau.

Das Geschäftslokal der Kreispartei befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisneubaus am Grundstücke Bahnhofsstraße Nr. 8 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

les Wasser ohne Spur von Fett entpulte des Panikenspulvers, das nicht biden wollte, weil es nur aus aromatisierter Schlemmerbrot besteht. Kleister wurde für die Schmalz, Strohmehl für Augenmehl, Alaun für Weizenkleister (Kleber) verkauft usw. usw. Dem Schwindel ist nunmehr ein Riegel gesetzt.

„Erlaubt Hausfrau, gib acht! Ein neues Geschicklichkeits- und Ausbeutung zu schätzen! Vom 1. Oktober 1914 ab dürfen nur noch amtlich ...“

Ueber das Sammeln von Eisen und Kupfer in der Randwirksamkeit der Regierung einen Erlaß erlassen, in dem es heißt: „Meine Umfrage vom 22. Mai 1914 hat ergeben, daß in diesem Jahre in den preussischen Eisenwerken rund 1000 Tonnage ...“

Die Ausgabe von Erlaubnisbescheinigungen zum Sammeln der Früchte, die noch wie ungenügend zu gedeihen hat, sowie das Einbringen von Früchten in die nachstehenden Verordnungen ist nicht als ein Akt der Frömmigkeit im Sinne der Verordnung.

Sammelt Brombeeren! An die Lebergebirgenenden ergeht dieser Aufruf als eine erste vorbereitende Mahnung. Sammelt Brombeeren! Dem so erleichtert ihr euch selbst das Durchhalten, tragt dazu bei, daß unterer Feinde Blute, Deutschland wirtschaftlich auszunutzen, zurückzukehren!

Bekanntmachung. Betr. Krankenkassenbeiträge. Die fälligen Krankenkassenbeiträge sind sofort fälligen aber bis zum 7. Oktober 1914 zu entrichten.

Aktverpachtung. Sonntag, den 29. Sept. d. J. nachm. 2 Uhr, findet im Frankleben die Verpachtung von ca. 40 Morgen Acker dem Friedrich Franz Besenbach im Erbengüter, in dem einzelnen Plänen, geteilt oder im Ganzen, auf 6 hintereinander folgende Jahre, öffentlich meistbietend unter dem Terminbestimmungen des Besenbachs statt.

geeignete Persönlichkeit zur Abnahme von abgefallenen Wäldern. West. unges. Angebot an Alfred Hermann, Gen.-Reut., Postfach 144.

Gut mit gutem Boden und Gebäuden, 20 Morgen Acker, zu verkaufen. Preis 10000 Mark. Näheres unter A. 18 an die Exped. d. Bl.

Eine gute Milchziege zu verkaufen. Preis 100 Mark. Näheres unter A. 17 an die Exped. d. Bl.

120 Schilppfeile, gepulvert, gibt es. Dito Hoffmann, Juelchen.

Reb von Sommer-Organismen mit Verdrängungen und Unmännern gekleidet. Sie zählt den Sammlern für 100 Rilo trocken 100 Rilo, für 200 Rilo trocken, ein wertvolles Mittel für den Winter 50 Rilo, und für 1/2 Rilo trocken 100 Rilo. Wie die Reife zu tunen sind der Samen von den Stengeln abzutrennen ist, und wie man die Reife trocken, darüber unrichtigen Wertesätze, welche die Reifebau-Gesellschaft (Berlin W. 8. Straußengasse 17-18) auf Wunsch kostenlos versendet. - Nicht unerwähnt, daß die Reifebau-Gesellschaft bei der Reifebau-Gesellschaft gegen die Reifebau-Gesellschaft - Reifebau-Gesellschaft, an den der nationale Reifebau-Gesellschaft.

Aus Kreis und Nachbarreisen. Kriegsernährungs-Zeitung. Großbrüchen, 26. Sept. Auf Anregung des Amtsträgers, lebenden, Herrn Pastor R. E. Mann, zeichnete die hiesige Sparg- und Darlehnskasse 50 000 Mark zur neuen Kreisreise.

Die Grippe. Quersfel, 26. Sept. Die spanische Grippe, deren Wiedererfordern von verschiedenen Stellen gemeldet wird, tritt auch in unserer Stadt und in Halberstadt in starkem Maße namentlich auch unter den Kindern auf. Auch Quarantäne wie Schulpfand, Überübungen, falls erforderlich sind, - Wege keine nützlichen, an den der nationale Krankheitsfälle in Verbindung mit der Adg. Regierung.

Aus Provinz und Reich. Stiftung des Kaiserpaars. Kassel, 24. September. Das Kaiserpaar stiftete der Stadt Kassel aus Anlaß der Gefeier der Kaiserin 10 000 Mark für den Krieg-Bezirk.

Die Gasetalperre. Jena, 26. Sept. Die von preussischen Staat vorgegebene Erleichterung des Oberlaufes der Saale hat stattgefunden. Es handelt sich dabei um eine Änderung der Saal-Etalperre von 1000 auf 1500 Meter. In dieser Erleichterung und den Bestimmungen waren beteiligt Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und des Ministeriums in Magdeburg. Von Jena über in Jena war der Bevollmächtigte Professor Dr. Straußel zugegen.

Aus der Göttingen Auspostprobe. Bei Adressenpostproben wurden in Kassel dreimal höhere Nachpreise entrichtet als bisher. In Kassel waren für den Morgen 101-103 Mark, Jahrespostgebühren. Das sind Preise, die bisher noch nicht gezahlt worden sind.

Kassa, 26. Sept. Der Ankauf des „Wag“ seitens der Stadtverwaltung zu 45 000 Mark soll laut „Kass. Bl.“ zur Lande gekommen sein. Die Erwerbung wird durch die zeitgemäße Verwertung der vielen Räume, namentlich der Keller, der Stadt über manche Berlegenheit hinweggeführt.

Ein Hebevoler Bräutigam. Schönebeck, 26. Sept. Am Sonntag feierte ein mit dem Eilenen Neuz gekleideter Hebevoler aus Wertheim seine Braut mit einem Spalen so über den Kopf, daß sie hilflos und niederkniet. Ein Schuttmann wollte den zartfühlenden Bräutigam verhaften, dieser widersetzte sich, es kam zu einem Handgemenge, wobei der Braute verletzt wurde. Der Schlagerteufel sah nach der Ehe und verließ auf einen Handlauf zu entkommen. Der Mann schlug am, einer jungen Mann entzwei zu schickeln. Der Mann verließ auf den Händen. Der Hebevoler wurde fest gefasst, indem er auch gegen seinen Vater lästlich vorging. Er konnte aber überwältigt und zur Wache geführt werden.

Deutsche Volkshaus-Schwestern. Offen-Mittelsdorf, 26. Sept. Hier wurde eine Bande von dreißig Volkshaus-Schwestern verhaftet, die große Mengen Geld und andere Waren gestohlen hatten. Ein Hofen im Werte von 25 000 Mark konnte wieder herbeigeführt werden.

Wohnungsangelegenheiten. Weimar, 26. Sept. Dem Ingenieur-Chemiker und Fabrikbesitzer Herrn Willi Schacht-Weimar ist für seine verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung des Reichsversicherungsamtes die Goldener Medaille zuerkannt worden.

Wohnungsangelegenheiten. Berlin, 25. Sept. Wie die Kriegsangelegenheiten es verlangen, die in Berlin vorhandene Wohnungsnot noch zusätzlich zu lindern, geht ein Vorhaben der Behörde und dem Reich der Hausgrundstücke Kaufstraße 3/4, Joachimshofer Straße 4/4 und Hardenbergstraße 27 (in Charlottenburg) Verhandlungen im Gange, um den ganzen Häuserblock für Bureauzwecke zu mieten. In den genannten Häusern sind jetzt sechs Kriegsangelegenheiten untergebracht. Die für jedes Zimmer eine Fläche von 1500 Quadratmetern entschieden, wobei die Küchen und Waschküchen der geteilten Wohnungen gleichfalls als vollwertige Räume angerechnet werden. Am nun zur Bewirtung des neuen Mietabkommens die noch vorhandenen Privatmieter zur freiwilligen Räumung ihrer Wohnungen zu veranlassen, wurden deren Mieten um 75 Prozent gesenkt. Die Mieter riefen das Charlottenburger Mietabkommensamt an, und dieses erkannte auf eine Steigerung von rund 33 Prozent. Die Betroffenen werden sich nun wahrscheinlich die Rechte geltend machen über Forderung von Wohnung an die Mieter. Es ist ebenfalls ersichtlich, daß Kriegsangelegenheiten ausgerechnet die teuersten Ecken Großer Klausur zur Anlage von Bureauzwecken wählen. Jeder Kaufmann weiß, daß durch hohe Miete Vertriebs- und Absatzverluste, nur durch den Krieg und Kriegsangelegenheiten lösen mehr Wert auf ein gewisses Grundstück wie auf billige Mietpreise.

Wenden Sie sich wegen Preisworter u. gediegener Möbel an O. Scholz Ww. Telefon Nr. 458. Herseburg a. S. (Gothardstr. 34).

Besseres Ehepaar ohne Kinder, sucht zum 1. oder 15. Oktober möblierte Wohnung mit Küche evtl. nur mit Küchenbenutzung. Offerten unter A. 14 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.